

Anfrage

Vorlagennummer: **ANF/2302/2020**
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 19.06.2020

Amt: Büro der Stadtverordnetenversammlung
Aktenzeichen/Telefon: - Al -/1032
Verfasser/-in: Harald Roth

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Magistrat		Zur Kenntnisnahme
Haupt-, Finanz-, Wirtschafts-, Rechts- und Europaausschuss		Zur Kenntnisnahme

Betreff:

Anfrage gem. § 31 GO des Herrn Roth vom 18.06.2020 - Beschaffung von Apple iPads für sozial benachteiligte Schüler -

Anfrage:

Mein Sohn besucht die GGO, über seinen Klassenlehrer wurde mitgeteilt, dass Gießen 1000 Apple iPads für sozial benachteiligte Schüler anschafft.

Ich bin selbst Ingenieur, alle Arten von Computern dienen mir als Arbeitsmittel, mir erschließt sich aber nicht, warum im Bildungswesen immer wieder, beinahe ausschließlich auf Apple-Produkte gesetzt wird. Diese Firma hat zwar einen besonderen Nimbus, bewirbt aber ihre Produkte gezielt als Ausdruck gehobenen Lifestyles. Technisch meist eher durchschnittlich, lediglich durch softwaregestützte Funktionen Vorreiter, wobei diese Alleinstellungsmerkmale häufig nur als solche fungieren, keine Bereicherung für die Menschheit sind. Wenn man unbedingt den Umsatz eines US-Unternehmens steigern möchte, dann könnte man das auch bei Amazon machen, da beginnt der Preis von Tablets für Endverbraucher bei € 55.-, wenn das auch nur ein 7-Zoll-Gerät mit lediglich 16 GB Speicherkapazität (intern) ist. Für iPads wie für Fire-Tablets gilt gleichermaßen, dass sie nutzlos sind, ohne Internetzugang. Ohne Internet macht ein iPad immerhin mehr Eindruck, aber das war's dann.

Wie stellt man sicher, dass die Schüler auch einen zuverlässigen Internetzugang per WLAN haben? In den Räumen der GGO gibt es zwar oft WLAN, aber das Netzwerk ist so überlastet, dass die Schüler für Recherchen im Internet auf das Mobilfunknetz

angewiesen sind (so die Aussage meines Sohnes). Wie sollen iPads da weiterhelfen, die schon in der Schule weitgehend nutzlos sind, bis auf den temporären Zugriff auf den Schulserver, mit der Lernplattform iServ.

Wäre es nicht wichtiger benachteiligte Schüler vor allen Dingen mit einem Internetzugang zu versorgen, bevor man ihnen ein Lifestyle-Tablet ausleiht?

Sollte man nicht auch die Netzversorgung der Klassenräume schleunigst verbessern? Das wäre notfalls ohne Verkabelung über WLAN-Router machbar, die grundsätzlich über Mobilfunk arbeiten, entweder dem Netz eines kommerziellen Anbieters wie der Telekom, oder mit eigenem Netz, eigenem Funkmast und eigenen SIM-Karten. Großfirmen machen das, damit alle Mitarbeiter an jedem Punkt des Campus erreichbar sind, was gleichzeitig Festnetztelefone überflüssig macht. Für Endverbraucher bietet die Telekom-Tochter Congstar WLAN-Hotspots mit LTE für 20 €/Monat an, mit einem Datenvolumen von 30 GB/Monat mit hoher Übertragungsrate, eingebremst auf 54 kBit/s nach Verbrauch des regulären Datenvolumens. Mehr Datenvolumen/Monat gibt es für etwas mehr Geld, die Bereitstellung kostet 30 € ohne Kündigungsfrist, 10 € bei einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten. Der billigste mir bekannte Weg einen Schüler überall mit Internet zu versorgen, zusätzlich zu Smartphone oder 4G-tauglichem Tablet, wäre eine Alditalk-SIM-Karte mit dem Datenpaket-S zu € 3,99.-/ 4 Wochen, das 1 GB schnelles Datenvolumen beinhaltet, nach dessen Verbrauch auf ISDN-Tempo heruntergebremst wird. Das war vor DSL, wie sich einige "Ältere" noch erinnern, bereits gehobene Internetversorgung.